

(Fortsetzung folgt)

Georgenberg, den 18. November 1937.

Der zweite Eintopfsonntag erbrachte im Bez.
der Ortsgemeinde Spangenberg insgesamt 360,61 RM,
verteilt sich der Betrag auf die Gemeinden wie
folgt: Spangenberg 190,80 RM, Mörschhausen 16,65 RM,
11,80 RM, Bergheim 14,10 RM, Merbach 8,75
RM, 18.— RM, Dersfeld 12,70 RM, Stolz-
berg 8,60 RM, Weibelsbach 8,80 RM, Gilsdorf
10,40 RM, Ländelsfeld 11,45 RM, Vorderode 9,75 RM,
Vorderode 9,65 RM und Ebersdorf 33,46 RM.

Wie wird das Wetter? Die Ausbildung eines
über Skandinavien hat ein erheutes Nordringen
Kolkluft von Osten her bis nach Westdeutschland
Damit wird der augenblickliche Witterungs-
erhalten bleiben. Der hochdruckcharakter der
Witterung wird zeitweise durch hochnebelartige Bewölkung
werden. Vorhersage für Donnerstag: Nach kalter
mässig aufheiternd. Trocken, tagsüber etwas milde.
aus Ost bis Süd. Ausflüßen für Freitag: Vor-
sicht noch keine wesentliche Aenderung.

Ehewege. In Frankfurt am Main fanden sich 80 Männer und Frauen zusammen, die aus Ehewege kleiner Umgebung stammen; sie gründeten eine Vereinigung Eheweger Dielenmänner. So wie die Dielenmänner wollen auch die Mitglieder der Frankfurter Vereinigung in kameradschaftlicher Weise die Verbindung immer fester und mehrmals wachhalten.

Harburg. Beim Verlegen von Kanalisationsrohren in der Nähe der Kläranlage im Süden der Stadt Marzburg wurde ein Teil des 2,80 Meter tiefen und 90 Zentimeter breiten Grabens zusammengefallen. Drei Arbeiter wurden unterirdisch durch Erdbodenverschiebungen getödtet. Sie konnten alsbald gefunden werden, doch hatte der Arbeiter Ludwig Dahn aus Marzburg so schwere Verletzungen davongetragen, daß er bald starb. Eine Frau mit vier unmündigen Kindern, die eine alte Mutter verloren ihren Ernährer. Die beiden Verunglückten wurden mit erbbeligen Verletzungen in Marzburg eingeliefert. Ermittlungen ergaben, daß der Unfall erfolgte, weil der Graben nicht vorschriftsmäßig gesichert war. Wegen dieser Fahrlässigkeit wurde der verantwortliche Sachmeister sofort verhaftet.

Ziegenhain. Der 39 Jahre alte Franz Wögg ent-
läßt der Sicherungsbankhalt Ziegenhain. Der Häftling
Meter groß, er trägt schwarze Anstaltskleidung.
Wiedereingetretung bemüht sich schon kurze Zeit
der Flucht die Genbarmerie und auch der Arbeits-
Zersplit. Der Häftling wurde bereits zehnmal
Körperverletzung, Diebstahl und Meuterei bestraft.

rielandorf. Ein Personenwagen, der Hochzeits- nach Hause bringen wollte, riez mit einem Lastwagen men. Zum Glück kamen Personen nicht zu Schaden. und des Unfalls herrschte reges Schneetreiben.

öhlbach. An der Straße von Frantenberg nach
Wiblungen wurden jetzt Schutzgitter gegen starken
Fall aufgerichtet. In früheren Jahren war hier
rahe wiederholt von starken Schneefällen völlig zu-
der Durchgangsverkehr litt unter diesen Witterungs-
en.

pietershausen. Zwei Gartennachbarn haben ihre ume zum Schutze gegen den Froßspanner mit Weims verjehn. Während an den Rlingen in einem Gar nur drei Froßspanner fingen, wiesen die Weimringe amelten Garten unzählige von diesen Schädlingen

3. Fortsetzung.)

Erst als sich Kurfürst Joachim von Brandenburg Kaiser für den Hesseuften verwendet, genehmigt dieser aus politischen Gründen, daß Philipp seinen Leibzehl zum Adel und einige Diener bei sich behalten darf. Er blieb Johann Nechab wieder in der Nähe Philipps, um er in vielen schweren Stunden ein Trost und eine Hilfe war. Es müssen schwere Stunden auch für den jungen Nechab gewesen sein, als der Fluchtplan des Langensam vom 22. December 1550 mißlang, durch den Philipp die Freiheit zu erringen hoffte. So mag er erst 1552 aus der Gefangenschaft zurückgekommen sein, denn in einer Niederschrift über „La famille des Langrave de Hesse pendant „sa custodie“ (Die Dienerschaft des Landgrafen v. H. während seiner Gefangenschaft) findet sich auch „Johan Mechepach Doctor medicine“.

Landgraf Philipp hat ihm seine treuen Dienste nicht vergessen, schon in seinem Testament von 1547 vermacht er ihm 500 Gulden. Zu ihrer Auszahlung ist es nicht gekommen, den Philipp hat ihn um 12 Jahre überlebt.

In Kassel hat dann Medebach als geschätzter und geachteter Arzt gewirkt und das Vertrauen seiner Patienten, vom Hoch und Niedrig beessen. Noch ein Menschenalter später war die Erinnerung an sein vollstündiges und unermessliches Wirken dort noch. Zu seinen Vertrauten gehörte auch Herzog von Lüber, der vollstündige Verwahrer der Besse Ziegenhain, den er als Testamentvollstrecker nennt. Am 27. 7. 1555 in der Nacht hat Johann Medebach das Zeitliche gesegnet und ist nach am Nachmittage desselben Tages in der Martinstrasse beigesetzt worden, wo eine eherner Grabplatte sein Gedächtnis erhalten sollte.

Das schönste Denkmal hat er sich durch sein Testament gesetzt. Er war unverheiratet geblieben und deshalb galt seine Liebe und Sorgfalt den Kindern seiner Brüder und Schwestern. Besonders drängt ihn die Stimme seines Vaters zur Sorge für die Nissen, die seinen Namen tragen und einmal bestimmt sind, das Geschlecht in seiner thätigen Art weiter fortzupflanzen. Weiterbildung zum

auf, Anfangs fand man vor einem Räthsel, bis die eigent-
liche Ursache aufgeklärt werden konnte. In dem einen
Garten war das weisse Land reiflos befestigt worden,
während es in dem anderen liegen geblieben war. Die
halten die Tiere bequemen Unterschlupf gefunden und suchen
darum nicht nach anderen Verstecken, während dort, wo
kein Laub mehr vorhanden war, das Insektenleben sich auf
die Bäume machte und sich dabei in den Leimrängen verlor.



Donnit gultu in dunn
Winterhilfswerk
wert 6+4 Rpfy.

Von einem Sonderkollegium des Obersten Ukrainischen Gerichtshofes wurden, wie aus Moskau gemeldet wird, sieben Veterinäre der Bezirke Kremenischuk und Grabschak wegen Sabotage der Viehwirtschaft zum Tode verurteilt. Angeblich hatten die Angeklagten absichtlich Feib- b a g e l l e n unter dem Kolchosbisch verbreitet. Im Penin- grabler Gebiet wurde ein Bauer als „Terrorist“ hinge- richtet, der einen Funktionär einer Kollektivwirtschaft er- schlagen hatte. Im Tschigajabinfer Gebiet wurden sieben Angehörige von Staatsgütern im Rayon Ust Ust als Sa- boteure erschossen.

Schnee und Frost in allen deutschen Gebirgen.

In den verschiedenen Gebirgen ist es Winter geworden. Als die Gebirgsbevölkerung am Dienstag erwachte, lag eine dicke, weisse Schneedecke über der Landschaft. Der Winter hatte seinen Einzug gehalten. In den gesamten schlesischen Gebirgen hat sich eine geschlossene Schneedecke gebildet. Auch im Erzgebirge, im Thüringer Wald, im Harz und fast überall in den Höhen der bayerischen Gebirge ist der Dienstag früh Schnee gefallen. Oberpfälzern war melbete der Dienstag früh 12 Zentimeter Schneehöhe. In den Kammgebirgen des Riesengebirges war die Schneedecke am Dienstag auf über 15 Zentimeter angewachsen, in den Höhen des Riesengebirges sogar auf 25 bis 30 Zentimeter. In den anderen Dienstag über baute der Schnee an. Allen anderen deutschen Gebirgen an.

Im oberen Erzgebirge boten sich bereits bei Pulversnee gute Schneefallbedingungen. Am Zschigelsberg, in Oberwiesenthal, auf dem Zschigelsberg wurden ebenso wie in den Höhen von der Zschigauer Mulde bis 15 Zentimeter Schnee gemessen. Zum Winterort ist der Schnee im Erzgebirge noch nicht geeignet, da die gefrorene Unterlage fehlt. Auf dem Broden liegen 20 bis 25 Zentimeter Schnee. An Stellen, wo der Windung uneben ist, der Zugang hat, sind die Straßen bereits, so daß sich verschiedene Unfälle ereigneten. In der Nähe des Schaufes, 800 Meter, verunglückte ein mit vier Personen besetzter Wagen, wobei ein Fußgänger tödlich Verletzungen erlitt. In Südwesten hält das winterliche Wetter, das bereits in den vergangenen Wochen Schnee gebracht hatte, weiter an. Auf dem Kreuz der herrsche 9 Grad Kälte. Die Schneehöhe beträgt 20 bis 40 Zentimeter.

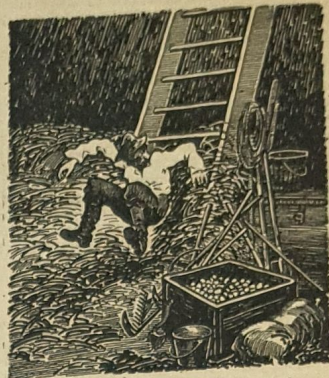
Befen der Menschheit, zum Befen aller Brüder gleichen
 Vutes zuerft, ist das Ziel, dem sie nachstreben sollen.
 Deshalb gründet er zwei Studieninftituten, „denn all mein
 vornehmlicher Willen in diesen meinen beiden Collegaturs-
 ftituten ist, die *Studia morum agnatorum* (die Stu-
 dien der Nachkommen aus meinem Mannesgeflecht, die
 altheutigen „Schwertklingen“ im Gegenfag zu den *cognati*
 (Sproffen, die von der Spille- oder Spindel-, d. h. der
 Frauenfeite herkommen) zu fördern zu der Ehre des All-
 mächtigen und Nug des nährften.“ Nach feinem Willen
 sollen die Knaben eine gründliche Vorbildung in „den ge-
 meinen particularen Schulen“ erhalten, um dann eine der
 Univerfitäten mit Erfolg befühen zu können. Auf alle
 Fülle sollen aber der junge Student, dem die Stiftung
 bewilligt ift, „liberum und frei fein, zu ftudieren, dazur
 er von Gott gefchaffen und natürliche Zuneigung und
 Liebe hat“, es fei Theologie, Jura oder Medizin, denn die
 Natur läßt fich nicht zwingen! Seine wertvolle Bibliothek
 foll freiz an den Inhaber des gefinkten Stipendiums über-
 gehen und ihnen legt er auch seine Bücher befonders ans
 Herz. Wie jeder edle Gelehrte hat er ein perfonliches
 Verhältnis zu feinen Büchern und die Sorge um ihre Zu-
 kunft ift ihm eine Pflicht. In Wäthshäufen auf dem Gies-
 feld, wo die Familie Medbach noch heute exiftirt, machn
 die Medbach'schen Bücher noch heute einen wertvollen
 Bestandteil der Stadtbibliothek aus. — In den Genuß
 der Stipendien folln nur folche Knaben kommen, die ihren
 Eltern gehorcht, fromm und redlich fich gehalten, auch
 seine Wollfährer noch Schlechter oder Spieler find.“ Per-
 fönlichen Schmerz hat es ihm bereitet, daß ein Neffe, den
 er zum Studium gebracht hat, abirrpnd und nicht bei
 der Stange bleib. Am deutlichften wird Medbachs vor-
 nehme Befinnung und sein edles Wollen, das aus dem
 tief religiöfen Wesen der Reformation seine Kraft schöpft,
 wenn wir die Bestimmungen seines Testaments vom 29.
 9. 1546 ein wenig genauer anfehn.

Da sagt er B: „Vors erste befehl ich meine arme Seele in die Hände meines himmlischen Vaters. Zum anderen will ich, wo ich anders zu Cassel oder Spangenberg in Gott verbleibe, daß mein Leichnam in sant Merstins Kircken oder in der pfarrkirche zu Spangenberg christlichen bestattet und begraben werde.“ Zum Ausbaur der Grabstätte werden dann 10 Gulden münz ausgelegt.

Im Nordpalaikina, nahe der syrischen Grenze, ist ein heftiges Gefecht zwischen arabischen Freischärlern und britischen Truppen im Gange. Obwohl die Engländer sogar Hingabe eingelegt haben, ist es ihnen bisher noch nicht gelungen, den Widerstand der Araber zu brechen. Die Freischärler sollen drei Tote verloren haben.

Maul- und Klauenfische auch in Holland.
Die von Afrika nach Frankreich eingesessenen Maul- und
Klauenfische, die in Frankreich besonders schön wüchsen,
verkauften die Präsidenten des Departements Eure-et-Loire veräu-
serten, den jährlichen Viehmarkt von Chartres, der am 30. No-
vember gehalten sollte, in Anbetracht der im Departement
und in der ganzen Normandie herrschenden Pest
Klauenfische zu verbieten. Dafür wurde eine nur aus Geflügel
bestehende Ausstellung zugelassen.

Wie aus Holland gemeldet wird, hat die Seuche in alle Theile des Landes erfaßt. Der Sterblichkeitsatz ist bisher glücklicherweise verhältnismäßig gering. Aus einigen Theilen des Landes wird gemeldet, daß auch Hasen von der Seuche befallen sind.



O Heu ist weich, aber Stahl ist hart und kann leicht
 spitz sein, wenn er sich als Zinke im Rechen, als Anzeiger
 an Sense oder Axt befindet. Drum setzt auch lieber nicht
 mit so viel Schwung hinein auf den untersten Stufen mit Heu
 Treppe zum Heuboden auf den untersten mehr zu sehen war,
 bedeckt läßt, obwohl schon längst nicht mehr so fehen war,
 mohin der Fuß trat. Treppen wollen sauber gehalten
 werden, und für alle Fälle soll man in ihrer Nähe keine
 gefährlichen Geräte aufstellen; denn auch auf der besten
 Treppe kann einmal ein Fehltritt geschehen. — M.
 Zeichnung: Ras-Pressschäb (Rumberg). — M.

Die von Reichsführerführer Hg. Schwarz angeordnete Lockerung der Mitgliederperre nähert sich ihrem Ende. Es können dann weitere Parteigenossen nicht mehr ohne weiteres in die Partei aufgenommen werden. Ich empfehle deshalb allen Parteileitern — welchen ich die Parteiannäherungs-Karte noch nicht ausgehändigt habe — sich bei dem Ortsgruppen-Führer Hg. Dilling zu überzeugen, ob ihr Aufnahmeamt tatsächlich läuft oder nicht.

Heil Hitler!

Fenner
Ortsgruppenleiter.

Außerdem soll jeder Schüler u. a. auch jeglicher armer Mensch, der zu meinem Begräbnis kommt, zwei Pfennige oder Weide für drei Heller erhalten." Ebenso sollen je 5 gulden Münz zu Cassel und Spangenberg unter „hausarme Leute“ ausgeteilt werden.

Weiter sollen die drei Kinder seiner Schwester Margarethen, ferner die Töchter seines Bruders Joſt (Anne, Drüſen, Kathareynen, Elabeſen), ferner die zwei Töchter ſeines Bruders Herman und Beſten, der Sohn ſeiner verſtorbenen Schweſter Barbara jedes 25 gulden Münz erhalten. Joſt adams Sohn, der als Diener bei ihm iſt, erhält 10 gulden. Die Acker, Wiefen und das Holz (der Wald), „naß zu Halbersdorf und Spangenberg. von meiner lieben mütter ſeligen herkomm“ und aus ihrer Mitgift einmal gekauft iſt, ſollen ſeine Geſchwisterkinder erben, nur „Johans, rentmeiſter, und Johans, canſleiſchreiber“, ſollen davon nichts haben, weil ſie beide das Haus in Caſſel erben ſollen und derjenige, der in Caſſel wohnt, ſoll dem anderen für ſein Teil am Hauſe 100 gulden auszahlen.

„Wiewohl ich nichts schaffen noch befehlen sollte dem ungehorsamen Eitel Medebach, Hermans Sohn, diervoll er mir nie hat gehorchen und folgen wollen, denn da ich ihn gegen Marpurg mit mir nehmen wollte, daleibst mit seinem bruder uff mein darlegen [auf meine Koffen] flüchten lassen, lief er entweg, so bedent ich doch die torheit der jugend“ und soll er trotzdem 25 gulden erhalten, aber nur dann, wenn er sich besset und „frömmet“ wird.

Alle Legate, die an Minderjährige fallen, sollen getreulich ausgerichtet werden, daß keins dieser Kinder zu kurz kommt und die Aushängung soll nicht eher erfolgen, „denn sie mit Rat und Vorwissen ihrer freunde freien oder sonst etwas ehrlches anfangen“.

Damit aber wenigstens einer der Meckbächer studieren kann, stiftet er 700 goldgulden, und der Zinsertrag dieses Kapitals soll „zu den ewigen Zeiten allerwehl ein agnatus (Abkömmling) Meckbächer Stammes“ für 7 Jahre Studienzeit erhalten. Sollte aber einer dieser Agnaten „ein bufe“, also unüßig, sein, so soll ein fleißigerer oder frommerer „an des schalts und unfleißigen Ratt“ gesetzet werden.

(Fortf. folgt.)

Umsturzpläne in Frankreich?

Angeblliche Aufdeckung einer Geheimorganisation.
Die Pariser Presse berichtet, daß die Polizei des Departements Seine ausgedehntlich eine große Untersuchung in ganz Frankreich durchführe, die sich gegen eine geheime Reichsorganisation richtete, deren Ziel ein gewalttätiger Umsturz der republikanischen Einrichtungen gewesen sei.

Es handelte sich nicht etwa um eine kleine Gruppe angegebener junger Leute, sondern um eine große militärisch organisierte Organisation, der Zehntausende angehören sollen und die bereits seit 16 Monaten einen bewaffneten Kampf gegen die Regierung vorbereitet habe. Das Geheimnis, das man in politischen und militärischen Kreisen über die Nachforschungen an den Tag lege, habe den Ernst der Angelegenheit zu beweisen.

Über die Bildung und die Ziele dieser Organisation machen die Wälder folgende Angaben: Nach Auflösung der nationalen Wälder hätten sich von diesen Splittergruppen abgespalten. Die stärkste bildeten frühere Anhänger der „Action Française“, die von einem angesehenen Aristokraten geführt wurden. Demselben sei es gelungen, sämtliche benachbarte bestehenden Gruppen zu einer militärischen Organisation zusammenzuschließen, die sich „Geheime revolutionäre Milizen“ nannte. In drei Punkten seien sich sämtliche Gruppen einig geworden, und zwar: 1. Eine direkte Aktion zur Schaffung einer sozialistischen Regierung auf völkischer Grundlage; 2. Kampf gegen den Kommunismus; und 3. Kampf gegen das Judentum. Des weiteren habe sich diese Organisation gegen die Maccane und seine französische Sozialpartei zusammengeschlossen.

Durch Zufall sei die Polizei in Dolep einem früheren Gewerkschaftsführer auf die Spur gekommen, der Waffenlieferungen für eine Rechtsorganisation ausgeführt habe. Der Mann habe anfangs behauptet, diese Aufträge vom Kriegsministerium erhalten zu haben. Eine telefonische Nachfrage habe jedoch seine Aussage als unrichtig erwiesen. Es wurde dann in dem Pariser Vorort Neuilly eine Villa entdeckt, die unterirdische Verstecke enthielt sowie Waffen- und Munitionskammern. Weiter entdeckte man im Zentrum von Paris eine Garage, die durch Betonmauern die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt habe; sie gehörte einem Mitglied einer bekannten Rechtsorganisation namens Robert de la Motte-Saint-Pierre. Der Waffenaufkäufer in Dolep, ein Arbeiter, der die Aufträge ausübte, sowie Motte-Saint-Pierre seien am Dienstagmittag eingehend von der Polizei verhört und dann ins Polizeigefängnis eingeliefert worden.

Das radikalisierte „Oeuvre“ glaubt zu wissen, daß die Polizei am Dienstagabend in der Nähe des Bois-de-Boulogne ein großes Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager gefunden habe.

Der sozialdemokratische Innenminister Dormob hat eine Abordnung der Volkfront empfangen, die den Minister auf die angebliche Bildung einer jüdenfeindlichen Vereinigung und auf „raschistische Machenschaften in Frankreich“ aufmerksam machte. Nach dem „Populaire“ soll Dormob der Abordnung befriedigende Versicherungen abgegeben haben.

Gefährlicher Sprengstoff beschlagnahmt

Zu dem Pariser Waffenfund wird noch berichtet, daß die in den zu einem Waffenlager ausgebauten Kellerräumen gefundenen Vorräte an Waffen, Munition und Sprengstoffen u. a. auch 15 Kilogramm Schießpulver enthielten, die genügt hätten, um ein ganzes Stadtviertel in die Luft zu sprengen. Dieser Sprengstoff sei außerdem noch in der Nähe eines Dampfheizkessels aufgestapelt gewesen. Zur Abfederung der Waffen waren drei Militärfuhrer erforderlich.

Mostaus Wühlarbeit in England

Eine peinliche Anfrage im Unterhaus.

Im englischen Unterhaus ersuchte der konservative Ramsey den Außenminister, den Inhalt der letzten Zusicherung der Sowjetregierung an die englische Regierung bekanntzugeben, sich jeder revolutionären und unterirdischen Agitation zu enthalten.

Lord Cranborne erklärte für den Außenminister, die Sowjetregierung habe der englischen Regierung die letzte Zusicherung in der Note vom 20. und 21. Dezember 1921 gegeben. Die Sowjetregierung habe aber immer wieder darauf hingewiesen, daß diese Verpflichtung nicht die Befähigung der kommunistischen Internationale umfasse, für die die Sowjetregierung keine Verantwortung übernehmen könne. Die englische Regierung habe darauf klargestellt, daß sie diesen Standpunkt nicht annehmen könne.

Ein Labour-Abgeordneter fragte, ob der Außenminister die Bücher für den englischen Sprachunterricht, wie sie von der Sowjetregierung herausgegeben worden seien, kenne. In diesen Büchern heiße es, daß in den englischen Vergewaltigten Frauen und Kinder arbeiten, daß Hunderte von Vergewaltigten verunglückten, daß Giftgas verwendet werde, um in Indien die Ordnung aufrechtzuerhalten, und daß die englischen Kolonien um ihre Unabhängigkeit kämpften.

Lord Cranborne erwiderte, der Außenminister kenne diese Vorfälle. Derartige phantastische Behauptungen dienten nicht dazu, freundschaftliche Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und England zu fördern. Der Außenminister überlege, ob es nicht wünschenswert sei, deswegen vorbehaltslos zu werden.

Aus dem Reichsgebiet ausgewiesen

Die deutsche Antwort an den Berliner Havas-Vertreter.

Anteil wird mitgeteilt: Der Berliner Vertreter des Havas-Büros, Ravoux, der sich seit sehr durch eine besonders böswillige Berichterstattung über das nationalsozialistische Deutschland ausgezeichnete und demzufolge durch seine Nachrichtenpolitik wiederholt die größte Verwirrung in den publizistischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich antizipiert, hat eine Meldung über die im Westen Deutschlands verbreitete Maut- und Klauensteuer abgegeben. In dieser Meldung erdachte er sich, die Suche mit dem Vierjahresplan und seinen vermeintlichen Auswirkungen in Zusammenhang zu bringen. Er scheute auch nicht vor der Behauptung zurück, die deutsche Presse „müsse“ als Abenteurerroman einen Feldzug führen, „um“ zu erklären, daß die Suche aus dem Ausland eingeschleppt sei! Dabei steht fest, daß die Maut- und Klauensteuer, die im Mai dieses Jahres aus Afrika nach Frankreich eingeschleppt wurde, dort sehr rasch verbreitet und vom Ge-

schah aus nach Baden und der Pfalz übergriffen hat. Auch die Behauptung des Berliner Vertreters der Havas-Agentur, daß die Suche in Deutschland besonders schwer wüte, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Wahr ist vielmehr, daß sie in Deutschland — im Gegensatz zu Frankreich — nicht bösartig auftritt und daß die Beobachter sich dank der sofort ergriffenen Abwehrmaßnahmen in mäßigen Grenzen halten.

Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, den Berliner Vertreter des Havas-Büros aus dem Reichsgebiet auszuweisen. Ravoux hat das Gebiet des Deutschen Reiches innerhalb von drei Tagen zu verlassen.

Kaiserliches Hauptquartier Tokio

Ein Beschluß des japanischen Kabinetts.

Die japanische Regierung hat jetzt offiziell die Errichtung eines „Kaiserlichen Hauptquartiers“ in Tokio beschlossen. Soweit die Genehmigung des Kaisers vorliegt, wird dieses Hauptquartier als rein militärische Befehlshaber oberster Instanz eingestuft, in der unter dem Oberbefehl des Kaisers die Chefs des General- und Admiralstabes alle erforderlichen Maßnahmen zur Verwirklichung des Feldzugs in China treffen werden. In politischen Kreisen wird hierzu erklärt, daß die für die weitere Durchführung des Feldzugs notwendigen Befehle nunmehr selbstverständlich durch das militärische Oberkommando im Hauptquartier veranlaßt werden.

Abwehrmaßnahmen in Nanjing

Nachdem die Japaner die sogenannte chinesische „eiserne Verteidigungslinie“, die die Hauptbahnstrecke von Tientsin nach der Hauptstadt Nanjing schützte, an mehreren Stellen durchbrochen haben, macht die Offensiv gegen Nanjing weiter rasche Fortschritte. Die chinesische Zentralregierung trifft alle Maßnahmen zur Abwehr der erwarteten Angriffe auf die Hauptstadt. Die Ausrüstung der Stadt von Zivilpersonen wird beschleunigt durchgeführt. Die Straßen sind mit Flüchtlingen überfüllt. Gleichzeitig werden in fliehender Eile Verteidigungswerke angelegt. Die Gold- und Silberbestände der Bank von China werden so schnell wie möglich ins Ausland geschafft. Mehrere Transporte von Gold und Silber sind bereits nach England und Amerika unterwegs.

Chinas Staatspräsident geflüchtet

Die Regierung verläßt die Hauptstadt.

Angesichts des unaufhaltbaren Vormarsches der Japaner bereitet die Nanjing-Regierung die Verlegung zahlreicher Behörden aus der bedrohten Hauptstadt in entferntere Provinzstädte vor. Staatspräsident Lu-jen ist bereits mit den Beamten der Reichsämter nach Tschingking in der Provinz Szechuan unterwegs. Dagegen sollen die Militärbehörden zunächst in Nanjing verbleiben. Ein Teil der Staatskassen ist bereits abtransportiert worden.

Auch die deutsche Botschaft hat angesichts der Lage Vorkehrungsmaßnahmen im Interesse der deutschen Kolonie getroffen. Die in Nanjing lebenden 31 deutschen Frauen und Kinder sollen an Bord des für diesen Zweck gecharterten Dampfers „Luthe“ abtransportiert werden. Für die restlichen etwa 80 männlichen Staatsangehörigen Deutschlands und Österreichs sind ebenfalls Maßnahmen eingeleitet worden, um ihre Evakuierung im Falle der Gefahr sicherzustellen.

Die Japaner am Gelben Fluß

Die japanischen Truppen in Nordchina haben an der Schantung-Front an mehreren Stellen den Huangho erreicht und stehen unmittelbar vor der großen Eisenbahnbrücke, die in einer Länge von 1255 Metern den gewaltigen Strom überbrückt. Die Hauptmasse der chinesischen Truppen konnte das rechte Ufer des Flusses erreichen, jedoch mühten die Chinesen unter dem heftigen Artilleriefeuer und Flugzeugbombardement der Japaner mehr als 1000 Tote und viele Geschütze zurückzulassen. Die japanischen Truppen sind im Begriff, den Huangho zu überschreiten und ihren Vormarsch nach Süden fortzusetzen. Die Chinesen versuchen bei ihrem Rückzug, die große Brücke zu sprengen, jedoch sollen die Beschädigungen nur gering sein.

Flugzeugunglück bei Ostende

Die heftige Großherzogsfamilie unter den Opfern

In der Nähe von Ostende verunglückte ein dreimotoriges belfgisches Verkehrsflugzeug. Bei dem Unfall kamen acht Passagiere und die dreifache Besatzung ums Leben. Unter den Toten befindet sich die Gattin des verstorbenen Großherzogs Ludwig von Hessen, der Erbprinzessin, seine Gattin, die beiden Kinder Prinz Ludwig und Prinz Alexander und der alte Segelflieger Diplomingenieur Martens.

Die verwitwete Großherzogin von Hessen, Erbprinzessin Georg von Hessen und seine Frau, eine geborene Prinzessin Cecilie von Griechenland, sowie deren beiden Söhne, die bei dem Flugzeugunglück ums Leben gekommen sind, befanden sich auf dem Wege nach London, um an der für Sonnabend angelegten Hochzeit des Attacchés an der deutschen Botschaft, Prinz Ludwig von Hessen, mit Miß Margaret Campbell Geddes teilzunehmen. Prinz Ludwig von Hessen hat bekanntlich vor kurzem erst seinen Vater, den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, verloren. Erbprinzessin Cecilie von Hessen ist eine nahe Verwandte des zur Zeit in London weilenden Königs Georg von Griechenland und eine Nichte der Herzogin von Kent, einer geborenen Prinzessin Marina von Griechenland. Der verunglückte Erbprinz Ludwig war ein Enkel der Königin Viktoria von England.

Die Teilnahme des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzen Ludwig von Hessen seine aufrichtige Anteilnahme an dem tragischen Unglück, das die großherzogliche Familie betroffen hat, zum Ausdruck gebracht.

Stabschef Lu-jen hat ebenfalls dem SA-Gruppenführer und Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen zu dem schweren Verlust, den das Haus Hessen durch das Flugzeugunglück in Belgien erlitten hat, telegraphisch sein Beileid zum Ausdruck gebracht.

Die Londoner Blätter sprechen dem Hauptleidtragenden, dem Attacché an der Londoner Botschaft Ludwig von Hessen, ihre besondere Teilnahme aus. Der „Daily

Telegraph“ schreibt in einem Artikel zu diesem Unglück, dem Nachkommen der Königin Viktoria zu diesem Unglück, als der deutschen Botschaft in London, Prinz Ludwig von Hessen, bezeugen seine Freunde in England den tiefsten Anteil. Der Verlust tiefste Sympathie. Auch die „Daily Mail“ sagt, den Angehörigen der Verunglückten werde überall herzliches Mitgefühl entgegengebracht.

Zu belgischen Parlament wies Verbeurman die Kaiser auf das furchtbare Flugzeugunglück hin und sprach den Familienangehörigen der von dem Unglück betroffenen Großherzogsfamilie das tiefste Mitgefühl aus. Der belgische Reichspräsident hat ferner dem deutschen Reichspräsidenten in Brüssel, dem deutschen Reichspräsidenten Herrn v. Brüchmann, persönlich sein Beileid ausgesprochen.

Der tragische Tod der Erbprinzessin Cecilie von Griechenland, auch Tochter des Prinzen Andreas von Griechenland, hat auch im gesamten griechischen Volk tiefste Anteilnahme hervorgerufen. Ministerpräsident Metaxas hat an den in London weilenden König von Griechenland sowie an den Prinzen Andreas Beileidstelegramme geschickt.

Noch wenbet sich das Mitgefühl des deutschen Volkes den Opfern der Mannheimer Flugzeugkatastrophe zu, die den Opfern der belgischen Verkehrsflugkatastrophe zu. Ein Flugzeug der belgischen Verkehrsfluglinie ist bei dem Verunglückung in der Nähe von Ostende im Dezember 1937 besonders schmerzhaft empfunden, weil es sich bei den acht Fliegern um den Blinder der Segelfliegerschule in Ostende handelte. Ein ehrendes Andenken wird die deutsche Regierung dem Blinder der Segelfliegerschule in Ostende bewahren, der auf solch tragische Weise ums Leben gekommen mußte. Tragisch ist auch das Schicksal der belgischen Fürstlichen Familie, von der nicht weniger als fünf Mitglieder der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Erst wenige Wochen ist der letzte Großherzog von Hessen, Darmstadt, Ernst Ludwig, gestorben. Nach kurzer Krankheit ist ihm nun seine Gattin, eine geborene Prinzessin von Solms-Hohensolm-Lich, und der älteste Sohn des Großherzogs, der ein Alter von 31 Jahren erreicht hat, starben. Seine Gemahlin und seine beiden Kinder Ludwig und Elisabeth und die Josefine Prinzessin von Baden, die zur Hochzeit des Bruders des Großherzogs, des Prinzen Ludwig, in England führen sollte, ist zu ihrer Todesstunde empfangen der Trauerbotschaft einen nervösen Zusammenbruch erlitt. Wie bei dem Mannheimer Unglück auch an der belgischen Katastrophe und dem Anteil, den die deutsche Volk und gedenkt mitführend der Opfer und der in schwere Trauer versetzten Hinterbliebenen.



Mitglieder der heftigen Großherzogsfamilie Opfer des Flugzeugunglücks von Ostende.

Der älteste Sohn des Großherzogs von Hessen, Erbprinz Georg von Hessen, und seine Frau, eine geborene Prinzessin Cecilie von Griechenland, kamen bei dem Unglück des belgischen Verkehrsflugzeuges in der Nähe von Ostende ums Leben. (Archivaufnahme.)

Bertchen Mohr
Erich Wallmann

Verlobte

Spangenberg, im November 1937

Die 4. und letzte Rate der durch besonderen Verhältnisse angeforderten Bürgersteuer für 1937 ist am 15. d. M. fällig gewesen. Zahlung kann noch bis zum 23. 11. d. M. bei der Stadtkasse erfolgen. Alle bis dahin nicht eingezahlten Beträge werden im Verwaltungsverfahren durch die Vollziehungsbeamten beigetrieben.

Spangenberg, den 18. November 1937.

Die Stadtkasse

Husten Sie?

Seit 30 Jahren haben sich Dr. Buchlebs Hustentropfen viel 1000-fach bewährt.

Liebenbach-Drogerie
Spangenberg, Am Liebenbachbrunnen
Fernruf 216

STEMPEL
Liefert schnell u. preisgünstig Buchdruckerei
H. Munzer